

STILL

HAT KEIN

ABLAUFDATUM

Ihre wohlgeformten Beine zeigt sie gern. Ob im Fernsehen oder bei Veranstaltungen, die Münchner Literaturwissenschaftlerin Barbara Vinken sieht man oft in High Heels. Welche man übrigens, wenn man ihre Bücher kennt, nicht mehr so ohne Weiteres als weibchenhaft abtun kann. Schließlich hat sie eindrucksvoll aufgeschlüsselt, dass hohe Absätze ursprünglich von persischen Kriegern stammen. Damit konnten die sich im Kampf besser im Steigbügel halten. Und zu Zeiten Ludwigs des Vierzehnten schmeichelten

sollten. Es ist offensichtlich: Die 55-Jährige, wohl zu Recht als glamouröseste Professorin Deutschlands bezeichnet, liebt Mode. Und die Wissenschaftlerin in ihr untersucht, was dahintersteckt. Mit ihrem an Texten geschulten Auge liest sie ihre Zeichen, deutet ihre Sprache, verfolgt ihre Kulturgeschichte. Über das Zeigen und Verhüllen der Beine etwa hat sie in ihrem Buch „Angezogen. Das Geheimnis der Mode“ ausführlich geschrieben. Darin legt sie dar, warum wir tragen, was wir tragen. Frei nach Yves Saint Laurent hat sie ein-

Von der Modeforschung über das „Grand-Old-Schachtel-Feeling“ bis zu Advanced-Style-Blogging: Wir haben uns in der modischen Welt wunderbar eigensinniger, kluger und stilvoller Frauen jenseits der 50 ein wenig umgesehen.

Text: Uschi Sorz

sie zunächst dem Männerbein, bevor sie in der Moderne in der Frauenmode Einzug halten durften.

Das „Wiener Journal“ hat Barbara Vinken während eines Wien-Aufenthalts im Café Prückel getroffen. In ihrem edlen Kleid von Talbot Runhof mit loseem Oberteil in Bordeaux, Schwarz und Wollweiß setzt sie einen subtilen Kontrapunkt zum verhangenen Himmel draußen. Der weit ausgestellte Rock betont, ja richtig, die Beine. Und dass wir uns im Leben doch bitte Schönerem als Matschwetter zuwenden

mal im Interview mit der „Zeit“ zum Tabu des alternden Frauenkörpers gesagt: „Eine Frau hat kein Alter.“ Modisch gesehen. Denn hier gehe es nicht in erster Linie um den sexuellen Marktwert. Eher um den „gekonnten Umgang mit Verletzlichkeit und Zerbrechlichkeit, das eigensinnige Behaupten von Form im Angesicht der Vergänglichkeit“. In romanischen und jüdischen Kulturen etwa, in Manhattan oder Paris, könne man das wunderbar beobachten. Dort sei ein sorgfältig abgestimmtes äußeres Erscheinungsbild bei Älteren viel



**Carmen Dell'Orefice (85),
Model und Schauspielerin.**
Foto: Getty Images/John Lamparski



**Lyn Slater, herbstlich-
edel in dunkelblauem
Samt.** Foto: Calvin Lom

*„Man
kann sich
immer neu
erfinden,
egal wie alt
man ist.“*

Lyn Slater

üblicher als bei uns. „Mode wird immer wichtiger“, so Vinken, „weil uns das Transzendente heute entrückt ist.“ Sie zeige die Schönheit, Nacktheit und Vergänglichkeit des Körpers im Hier und Jetzt, verdränge nichts. Jedenfalls die Frauenmode.

Im Wiener Kaffeehaus sagt sie dazu: „Das Weiblichsein ist eben keine Kategorie, die man in so etwas wie Alter fassen kann.“ An den extrem stilisierten Models erkenne man, dass es in der Mode nicht um Biologie gehe, sondern um gesellschaftliche Vorstellungen. Das beginne schon mit Chanel. Die strich Knabenhaftigkeit, einen biegsamen Körper und wachen Geist hervor. Den Typus der Garçonne. In den 60er-Jahren findet er sich in Twiggy wieder. „Nach diesen Kriterien kann man jung sein, wenn man 70 ist“, so Vinken. „Models sind in gewisser Weise alterslos.“ Das erkläre auch den heutigen Erfolg tatsächlich alter Models wie Carmen Dell'Orefice (85) oder Daphne Selfe (88). „Die haben dieselbe alterslose Eleganz wie die Jungen.“ Das habe nichts mit Faltenfreiheit oder Schönheitsoperationen zu tun. Genauso wenig wie junge Models sexy seien. „Der

Modelkörper ist einer, der Fleisch sublimiert und vergeistigt.“ Umgekehrt nehme Mode auch Vergänglichkeit in sich auf. Spuren der Unfertigkeit, Zerrissenes, Vintage-Teile seien längst gängige Stilmittel. „Das ist ja das Interessante an der Mode, dass sie immer mit Zitaten spielt, unterschiedliche Einflüsse gegeneinander führt, Codierungen umkehrt, Ironie und Witz hat und, wenn sie gut ist, so vielschichtig sein kann wie ein Gedicht.“

Selbst wenn sie die Bestandteile inhaltlich zu zerpfücken weiß, über schöne Kleider kann sich die Modetheoretikerin dennoch „ganz kindlich freuen“. Alaias skulpturale Roben, die seien Bewegung, wie Ballett. Dior, Lanvin – sublim. In Wien, Susanne Bisovsky – zauberhaft. „Für mich hat Mode mit Lebensfreude zu tun“, lächelt sie. „Attraktive Kleidung versetzt mich in ein harmonisches Schwingen mit der Umwelt.“ Nichts sei schrecklicher als Städte, wo „alle in Goretexhorden durchtraben“. „Diese absolute Verweigerung von Bühne, von Sehen und Gesehenwerden, von Miteinander finde ich todtraurig.“

Unabdingbar sind Stil und Haltung auch für die Feuilletonredakteurin der >

> „Zeit“ Susanne Mayer. Neuerdings besonders, um „gut gelaunt durch die späten Jahre zu kommen“. Das hat die stets schicke Journalistin jüngst in ihrem Buch „Die Kunst, stilvoll älter zu werden“ ausgelotet. Einen „Selbstversuch aus der Vintage-Zone“ nennt sie es. Mit leichter Feder verfasst, doch weit von einem launigen Ratgeberbuch entfernt. Hier ist Raum für Ernstes, sogar Schmerzliches, vor allem aber genaue Beobachtungen und, natürlich, Lebenslust – auch für Mayer eine nahe Verwandte der Schönheit. Und nicht nur, aber eben auch in der Mode zu finden. „Eine freundliche Annäherung an das Alter braucht eine heitere Atmosphäre und Anregungen und Vorbilder“, schreibt die 63-Jährige. „Zurückschauend waren es vielleicht die hübschen Etui-Kleider meiner Mutter, die heute in meinem Schrank hängen. Schwarz getuschte Rosen auf sil-



„Mein Stil war immer schon auffallend und als Pragmatikerin habe ich verstanden, dass Mode auch etwas ist, das man kreativ einer neuen Lebensphase anpassen kann.“

Lyn Slater

riger Seide. Trevira in Rostrot mit grauen Schlieren. Fünfziger-Jahre-Kostbarkeiten! Es waren viele verlockende Eindrücke von Stil und Haltung, die sich mir über die Jahre einprägten.“ Auch im Heute ist willkommen, was dem Alltag Glanz verleiht: vom geliebten Prada-Kostüm mit dem ausgefranstem Saum über Schals (aber die richtigen!) bis zu Nagellack mit poetischen Namen.

Die Erfahrung des Nicht-mehr-gesehen-Werdens macht Mayer trotzdem: „Wie oft passiert es jetzt, dass jemand in der Menge einen fast umrennt, so als habe man unerwartet Luftraum für sich in Anspruch genommen.“ Mit ihren „Übungen zum Wahrnehmen älterer Damen und Herren“ hält sie dagegen. Was man sieht, wenn man „die mentale Brille ordentlich putzt“? „Ältere, nicht selten kleine Menschen. Welche Mühe und Sorgfalt sie auf sich verwenden, wie viel Stil sie an den Tag legen!“ Mayer schaut hin und protokolliert: „Sie trägt eine weiße Hose und dazu eine orientalische, fein gesteppte Jacke aus korallenroter Seide. Die Jacke ist über und über mit vielen kleinen gelben und schwarz-

roten Blüten auf einem filigranen Geäst bestickt. Gehwagen.“

Stilikonen

Herrlich ist Mayers Hymne auf die von ihr verehrten „Grand Old Schachteln“ wie Vivienne Westwood oder Diane von Fürstenberg. Was wäre die Mode, nein die Welt, ohne sie? „Grand Old Schachteln sind Frauen, die mit Haltung die von ihnen hervorgeschürften Wogen überragen.“ Wer würde sich nicht gern ein Scheibchen davon abschneiden? Auch Selbstbewusstsein und Gelassenheit sind alterslose Schönmacher. Paradebeispiel: Lisl Steiner. Mayer hat sie in Amerika besucht. Nach ihrem Bericht stellt man sich Steiner schillernd und verwegen vor. Und kann sich sogleich auf YouTube davon überzeugen, dass sie das auch ist. Immer schon unerschrocken, legt die gebürtige Wienerin an jedem Geburtstag symbolisch ein Jahr mehr drauf. Ohne Addition sind es mittlerweile 89. In königlicher Haltung, mit wilden Locken, rotem Lippenstift, grünem Lidsschatten erzählt sie vor der Kamera aus ihrem Leben. 1938 als Elf-



Daphne Selfe (88), noch immer aktives, britisches Model.

Lyn Slaters (63) verspielte Seite in Moschino-Hosen und Yamamoto-Fransenschuhen.

Vivienne Westwood (75).

Fotos: Calvin Lom, Getty Images/Mike Marsland / 2010 Visual China Group

jährige mit ihrer Familie vor den Nazis nach Argentinien geflohen und dort aufgewachsen. Berühmt-berühmte Fotoreporterin, Zeichnerin, Autorin geworden. Eine schier endlose Liste internationaler Größen fotografisch verewigt. Ob Fidel Castro, Indira Gandhi, Martin Luther King, Miles Davis, Friedrich Gulda. Für „Newsweek“, „Time Magazine“ und andere illustre Blätter. In der Österreichischen Nationalbibliothek ist ihr Werk elektronisch abrufbar. Doch

hier wollen wir uns ihrem Umgang mit Stilfragen widmen. Laut Susanne Mayer ist sie ja keine, die auf rote Fußnägel verzichten mag. Sondern eine, die ein Marimekko-Kleid sofort erkennt. Auch gerne Tipps gibt wie: „Grundgarderobe schwarz! Und darauf dann das Drama der Farben entfalten!“

Zum „Wiener Journal“ sagt Lisl Steiner: „Ich mag Farben. Gerade habe ich eine Grün-Phase und bin besonders glücklich mit meinem herrlichen grünen Schal aus Irland.“ Aber grundsätzlich brauche sie nicht viel, es gebe Wichtigeres auf der Welt. Außerdem: „Das letzte Hemd hat keine Taschen.“ Ihre Lebensphase sei eine der Reduktion. Teure Marken, Besitz, das bedeute ihr nichts mehr. „Wozu jemanden beeindrucken wollen?“ Große Persönlichkeiten habe sie meist als sehr bescheiden erlebt. >



Wissenschaftlerin Barbara Vinken liebt Mode und kennt ihre Codes (li.). Der Wiener Concept-Store „Park“ zeigt, dass Mode kein Alter kennt.

Fotos: Kurt Rade , Concept-Store Park

INFO

Barbara Vinken:

www.barbaravinken.de

Susanne Mayer:

<https://www.youtube.com/watch?v=9mMjfMNW98w>

Lisl Steiner:

<http://www.lislsteiner.com>
<https://vimeo.com/59866060>

Concept-Store Park:

<http://www.imgrum.net/tag/ourerni>

Lyn Slater:

<http://www.accidentalicon.com>
<https://www.youtube.com/watch?v=15sgViQadLk>
<https://www.youtube.com/watch?v=KcyTd6aP5rQ>

Auch sehenswert:

<http://www.advanced.style>
<http://www.daphneselfe.com>
<https://www.instagram.com/iris.apfel>
<http://www.tziporahsalamon.com>
<http://thatsnotmyage.com>

> Schlicht gekleidet. „Was natürlich nicht heißt, dass man nicht Freude an schönen Sachen haben kann.“

Sicher hat es immer Charaktere gegeben, die mit dem Älterwerden nicht verblassen. Doch hat sich der Zeitgeist auch zugunsten der Sichtbarkeit Älterer gedreht. Die Beauty- und Modewelt spiegelt das. Man erinnere sich nur an die erhitzten Gemüter, als Lancôme 1996 seinem langjährigen Werbegesicht Isabella Rossellini den Vertrag kündigte. Zu alt, hieß es. Mit 44. Nun, 20 Jahre später, warb der Kosmetikkonzern erneut um sie. Das Luxuslabel Bottega Veneta präsentiert mit der 73-jährigen Lauren Hutton seine aktuelle Kollektion. Bei uns überzeugten im Vorjahr in einer Kampagne des Online-Versandhändlers Zalando Christiane Hörbiger, Senta Berger und Hannelore Elsner als zeitlos schöne Stilikonen. Und auf Instagram zeigt der Wiener Fashion-Concept-Store „Park“, mit welcher natürlichen Grazie sein 95-jähriges Model Raf Simons oder Ann Demeulemeester zu tragen weiß.

Lyn Slater ist Professorin für Social Welfare an der New Yorker Fordham

University. Vor gut zwei Jahren sorgte die zierliche 63-Jährige im Umfeld der New York Fashion Week für beträchtlichen Rummel. Dabei wollte sie dort in der Nähe nur mit einem Freund zu Mittag essen. In ihrem auffällenden Yohji-Yamamoto-Gewand hielten sie die anwesenden Fotografen für eine der Mode-Celebrities, und schon befand sie sich – versehentlich – im Blitzlichtgewitter. Der Name ihres Modeblogs war geboren: „Accidental Icon“. Mittlerweile zählt er 82.000 Follower auf Instagram.

Slater inspiriert. Ihr Blog dreht sich nicht nur um Mode, sondern auch um das Nachdenken darüber. „Ich wollte eine Plattform für urbane, intellektuelle, künstlerische ältere Frauen wie mich“, sagt sie zum „Wiener Journal“. „Solche, die ein interessantes, aber normales Leben führen.“ Und wenn auch nicht berühmt, so doch smart, kreativ und modebewusst sind. Altersklischees sind hier genauso bedeutungslos wie Jugendwahn. Slater ist Mutter und Großmutter, trägt ihr Haar naturweiß, aber stylish geschnitten zu rotem Lippenstift und fulminanten Statement-



Diane von Fürstenberg, eine der „Grand Old Schachteln“, altert mit Selbstbewußtsein.

Foto: Getty Images/Edward James



Lisl Steiner erfreut sich gerade an ihrer Grün-Phase.

Foto: Robert Newald / picturedesk.com

Ohringen. Sie ist cool, elegant und vor allem experimentierfreudig. „Kleidung war für mich schon immer ein Medium, um meine Identität auszudrücken und die Zeit und Kultur, in der ich lebe, zu interpretieren“, erklärt sie. Vorbild als Kind war ihre Großmutter, eine „Künstlerin und Intellektuelle mit untadeligen Manieren und erlesenem Geschmack“. „Sie hat mir von ihren Reisen tolle Sachen mitgebracht und meine Vorstellungen und Fantasien in Bezug auf Kleidung geprägt.“

Slater inszeniert sich mit Mode, die in Wechselwirkung mit ihren Gefühlen und ihrer Selbstwahrnehmung steht. Manchmal fangen Designer genau das ein, was dem gerade entspricht. „Zurzeit etwa Guccis ‚belesene‘ Girls mit den Brillen oder Pradas reisende Frauen.“ Ihr Lieblingsdesigner bleibt Yamamoto. „Wenn ich meinem wahren Ich ganz nahe sein will, trage ich ihn.“ In seinen kunstvollen Roben mit den überraschenden Details könne man mit Gegensätzen spielen: verführen oder sich verhüllen, Männlichkeit oder Weiblichkeit betonen, arrogant oder bescheiden auftreten, alt oder jung sein. Dieses Sowohl-als-auch entspreche ihr.

„Man kann nicht stilvoll sein ohne grundlegende Selbstkenntnis und Selbstakzeptanz“, meint Slater. „Frauen sind am schönsten, wenn sie authentisch sind und sich nicht darum scheren, was andere von ihnen denken.“ Der Erfolg ihres Blogs hat sie überrascht. Weil Inhalt und Fotos exzellent sein sollen, arbeitet sie mit ihrem Lebensgefährten Calvin Lom zusammen, einem Profi-Fotografen. „Accidental Icon“ ist schnell zu einem zweiten Fulltime-Job geworden. Der macht so viel Spaß, dass sie nun über eine vorzeitige Pensionierung an der Uni nachdenkt. ┘

17.3.2017

Entgeltliche Einschaltung

Stets zu Diensten: Ihr Hörgerät!



Vom nahezu unsichtbaren Im-Ohr-Hörgerät bis hin zu integrierter Lithium-Ionen-Akku-Technik: Wir lesen Ihnen jeden Wunsch von den Lippen ab. Akustikmeister Adreas Loley und seine Mitarbeiter bieten feinstes Service, beste Qualität und neueste Innovationen – High-Tech aus Meisterhand. **Und was dürfen wir für Sie tun?**